



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DRESDEN

**SPTK 2019**

# Abstract Book

Schreib-Peer-Tutor\*innen-Konferenz  
19.-21. September



**SZD**

Schreibzentrum

## Impressum

### **Schreibzentrum TU Dresden**

Strehleener Straße 22/24, 01069 Dresden

Tel.: +49 351 463-40724

E-Mail: [schreibzentrum@mailbox.tu-dresden.de](mailto:schreibzentrum@mailbox.tu-dresden.de)

**Redaktion:** Claudia Hammermüller, Andrej Swidsinski, Jennifer Vaupel

**Korrektorat:** Jasmin Denecke

**Layout/Satz:** Caroline Lentz

**Bildquellen,** sofern nicht anders angegeben: Bildpool TU Dresden

**Redaktionsschluss:** 16.09.2019

# Inhaltsverzeichnis

## Vorträge

### Donnerstag

- S 10 Feingefühl beim Textfeedback
- S 10 „What they take with them“ Studie zur Entwicklung von Schlüsselkompetenzen
- S 11 Ohne Motivation geht gar nichts

### Freitag

- S 16 Bedeutung historischer Methoden für die Kompetenzvermittlung in der Schreibberatung
- S 17 Humor und seine Funktion in der Schreibberatung
- S 17 A Luke-Warm Defence of Deductive Reasoning (in English)

### Samstag

- S 24 Schreibst du noch oder wirbst du schon?
- S 24 Wie ein Escape Game zum wissenschaftlichen Schreiben entsteht

## Weiteres

- S 5 Vorwort
- S 6 Vorstellung des ausrichtenden Schreibzentrums der TU Dresden
- S 20 BarCamp
- S 27 Teste ein Escape Game zum wissenschaftlichen Schreiben

## Workshops

### Donnerstag

- S 11 Die Kunst Nein zu sagen
- S 12 Spannungsfelder in der Schreibberatung
- S 12 Die Rolle von Schlüsselkompetenzen zur Qualitätssicherung in der Schreibberatung
- S 13 Authentizität: Eine Schlüsselkompetenz für Peer Tutor\*innen?
- S 13 Welcher Beratungstyp bin ich?

### Freitag

- S 16 Wie Ingenieur\*innen denken
- S 18 Information overload
- S 18 Helfen statt Retten
- S 19 Was muss, das muss?
- S 19 Lesen als Schlüssel zum Schreiben

### Samstag

- S 23 Mit SPASS in der Schreibberatung
- S 25 Das digitale Schreibzentrum
- S 25 Überfachliche Kompetenzen von Schreib-Peer-Tutor\*innen

# VORWORT

# SPTK 2019: Unsere (Un)Konferenz zu Peer-Learning und Schlüsselkompetenzen in der Schreibzentrumsarbeit.

Zuallererst: Wir freuen uns sehr, dich zur **SPTK 2019 vom 19.-21.09. in Dresden** begrüßen zu dürfen. Die SPTK 2019 ist die 12. Schreib-Peer-Tutor\*innen-Konferenz und hat sich in diesem Jahr den Mittelpunkt der jährlichen Konferenz zum Thema gemacht: Die Schreib-Peer-Tutor\*innen. Eigentlich sind es sogar zwei Themen, die sich um uns Schreib-Peer-Tutor\*innen drehen und die wir sowohl beim Vermitteln von Wissen und Kompetenzen, als auch beim persönlichen Wissenserwerb immer wieder berühren: **Schlüsselkompetenzen und Peer-Learning**. In diesem Zusammenhang widmen wir uns unter anderen den Fragen:

- › Wie kann es uns als Schreib-Peer-Tutor\*innen gelingen zu zeigen, dass und wie diese Kompetenzen im Schreibprozess erworben und angewendet werden?
- › Welche Kompetenzen gibt es im Schreibprozess überhaupt?
- › Welche Schlüsselkompetenzen erwerben wir als Schreib-Peer-Tutor\*innen durch unsere Arbeit?
- › Wofür brauchen wir Schlüsselkompetenzen über den Schreibprozess und die Tutorentätigkeit hinaus?

WIR widmen uns diesen Fragen. Denn die SPTK ist keine – und war eigentlich noch nie – "klassische" Konferenz mit einer klaren Trennung zwischen Teilnehmer\*innen und Referent\*innen. Auf der SPTK sind die Teilnehmer\*innen oft auch Referent\*innen und umgekehrt. **Alle können beitragen**. Und das haben viele getan, die Abstracts der Beiträge, die vorab eingereicht und durch das Peer-Review-Verfahren gegangen sind, findet ihr in diesem Abstract Book. Eine Übersicht über alle Beiträge steht im **Inhaltsverzeichnis auf Seite 3**. Neben den Abstracts stellen wir uns als ausrichtendes Schreibzentrum dieser Konferenz auf Seite 6 kurz vor. Außerdem wird es auf der SPTK 2019 – wie auch schon auf vorherigen Konferenzen – einen Open Space geben. Am Freitagnachmittag laden wir uns daher alle im Open Space zu einem **Barcamp** ein. Ein Barcamp ist eine Unkonferenz, bei der es keine fest geplanten Beiträge und keine Referent\*innen gibt, sondern Fragen und Teilgeber\*innen. Was Teilgeber\*innen sind und wie ein Barcamp, wie UNSER Barcamp, funktioniert, lest ihr auf Seite 20. Denn der Grundgedanke eines Barcamps ist das gemeinsame: WIR machen etwas zusammen. Genau wie im Peer-Learning.

**Eine bereichernde (Un)Konferenz wünscht uns allen  
das Team des Schreibzentrums der TU Dresden.**

ps: Alle Informationen rund um die Konferenz und deinen persönlichen Programmplaner findest du in der **SPTK2019-Programm-App** ↗ [szd.lineupr.com/sptk2019](https://szd.lineupr.com/sptk2019).

# Das Schreibzentrum an der TU Dresden

Seit April 2016 unterstützen wir Studierende und Lehrende rund um das akademische Schreiben sowie Schlüsselkompetenzen, die für Schreibprozesse, das Studium und die spätere Berufstätigkeit relevant sind.

Wir sind ein zunächst bis Ende 2023 aus Hochschulpaktmitteln gefördertes Kooperationsprojekt der beiden zentralen Einrichtungen an der TU Dresden Career Service und Zentrum für Weiterbildung.

Unser Team besteht aus 6 Mitarbeiterinnen und derzeit 22 Tutor\*innen.

Unsere Angebote für Studierende:

- Workshops zum akademischen Schreiben
- Workshops rund um die Schlüsselkompetenzen Lern- und Arbeitstechniken, Zeit- und Projektmanagement, wissenschaftliches Präsentieren und Kommunizieren
- Schreibberatung
- angeleitete und autonome Lern- und Schreibgruppen
- Schreibmarathon
- Lange Nacht des Schreibens
- Schreibraum für gemeinsames Schreiben
- Online-Infothek

Unsere Angebote für Lehrende

- Workshops zu den Themenbereichen „Akademisches Schreiben vermitteln“, „Studierende begleiten und betreuen“, „Schreiben in der Lehre“
- maßgeschneiderte Workshops für Institute, Professuren oder Arbeitsgruppen
- Individuelle Beratung
- Übernahme von Lehrveranstaltungseinheiten zum akademischen Schreiben
- Konzeption, Planung und Durchführung von Workshops oder Lehreinheiten im Co-Teaching gemeinsam mit Lehrenden
- Stippvisite: Vorstellung der Schreibberatung/ Kurzinputs in Lehrveranstaltungen
- Lange Nacht des Schreibens
- Online-Infothek mit Lehr-/ Lernmaterialien
- Rückmeldung zu Aufgabenstellungen oder Handreichungen/ gemeinsames Entwickeln von Materialien

Qualifizierungsprogramme

Am Schreibzentrum werden sowohl Schreib-Peer-Tutor\*innen als auch Schlüsselkompetenz-Tutor\*innen, die Workshops zu den verschiedenen Schlüsselkompetenz-Themen leiten, qualifiziert.

Weitere Informationen und unser Erklärfilm zum Schreibzentrum: [tu-dresden.de/deinstudienerfolg/szd](https://tu-dresden.de/deinstudienerfolg/szd).



Das Team des Schreibzentrums der TU Dresden vor der Langen Nacht des Schreibens 2019. Foto: Jürgen Lösel.



# **DONNERSTAG**

# Feingefühl beim Textfeedback

## Wie erkenne ich die individuelle Entwicklungsstufe Studierender?

Das Kompetenzzentrum Schreiben der Universität Paderborn bietet neben der klassischen Studentischen Schreibberatung auch eine Variante des writing-fellow Ansatzes an: unsere writing fellows heißen Textograph\*innen und kommen immer aus dem Fach, in dem sie tätig werden. Textograph\*innen sind also Teil einer schreibintensiven Begleitung der Lehre, selbst noch Lernende und gleichzeitig haben sie schon etwas mehr Erfahrung mit den disziplintypischen Schreibpraktiken. Schnittstelle aller drei Angebote ist das Textfeedback.

Im Fokus unseres Vortrags soll das für die Arbeit der Textograph\*innen wichtige Feingefühl stehen, das die Studierenden dabei unterstützt als Verfasser\*innen ihre persönliche nächste Entwicklungsstufe im Sinne Wygotskis zu erreichen. Ziel ist es, das Textfeedback so zu gestalten, dass es den Studierenden dabei hilft das eigene Potenzial ein Stückchen mehr zu entfalten. Dieses Feedback setzt bei den individuellen und meist sehr unterschiedlichen Schreiberfahrungen der Studierenden an und baut auf der eigenen Erfahrung der Textograph\*innen auf. Es gilt also zu erkennen wo sich die Schreibenden in ihrer eigenen Entwicklung befinden – eine Kompetenz, die die Textograph\*innen lernen und anwenden können sollen. Um einen praktischen Einblick zu ermöglichen, möchten wir über unsere Erfahrungen – als Textograph\*inn & als Studierende – berichten.

Weil diese Fähigkeit jede\*r erlernen kann, richtet sich unser Vortrag an alle, die sich für (neue) am Individuum und Text ausgerichtete Schreibentwicklungsmethoden interessieren.

All diese Interessierten möchte wir einladen gemeinsam mit uns über folgende Punkte nachzudenken und zu diskutieren: Wie wähle ich -unter der Berücksichtigung der Ressource Zeit- die relevantesten Punkte im Text aus, ja wie erkenne ich die Entwicklungsstufe? Und, welche Möglichkeiten und Grenzen bietet der Ansatz?

*Pia Ortwein, Jana Schwede & Jessica Langolf-Sept*

## „What they take with them“

### Eine quantitative Studie zur Entwicklung von Schlüsselkompetenzen durch die Tätigkeit als Schreib-Peer-Tutor\*in

Schreib-Peer-Tutor\*innen entwickeln durch ihre Ausbildung und Tätigkeit in der Schreibberatung Schlüsselkompetenzen, die relevant für Studium, Beruf, familiäre und soziale Beziehungen sowie das eigene Schreiben sind. Dies zeigt das US-amerikanische „Peer Writing Tutor Alumni Research Project“ (PWTARP) von Kail, Gillespie und Hughes (2010, 2015). Inwieweit sich die Ergebnisse auf den deutschsprachigen Kontext übertragen lassen, untersucht eine Studie des Schreibzentrums der Technischen Hochschule Nürnberg. Dazu wurde der PWTARP-Fragebogen angepasst und in einen Online-Fragebogen überführt, den 103 ehemalige Schreib-Peer-Tutor\*innen von Schreibzentren in Deutschland, Österreich und der Schweiz beantwortet haben. Wir werden euch das Studiendesign und die Ergebnisse der Originalstudie und unserer Studie vorstellen und mit euch diskutieren. Dieser Vortrag richtet sich an Peer-Tutor\*innen und Mitarbeitende von Schreibzentren.

Hughes, Bradley, Paula Gillespie, and Harvey Kail (2010): "What They Take with Them: Findings from the Peer Writing Tutor Alumni Research Project." *The Writing Center Journal* 30.2. 12-46.

Kail, Harvey, Paula Gillespie, and Bradley Hughes (2015). *The Peer Writing Tutor Alumni Research Project*. <https://writing.wisc.edu/peer-writing-tutor-alumni-research-project> (03.06.19).

*Dzifa Vode & Annemie Tsalos*

# Ohne Motivation geht gar nichts.

Wenn von Schlüsselkompetenzen beim Schreiben gesprochen wird, muss auch Motivation als eine Art Metakompetenz miteinbezogen werden – ist sie doch „teils Voraussetzung, teils Folge der Schlüsselkompetenzen in Situationen mit Anforderungscharakter“ (Lange 2009: 21). Motivation ist dabei ein wichtiger Faktor in der Handlungssteuerung (vgl. Spinath 2005: 205) und somit auch beim Schreiben.

In diesem Impulsvortrag möchte ich ausgehend von obigen Rahmenüberlegungen zu meiner Dissertation über Motivation beim Schreiben und den Einfluss, den die Schreibberatung darauf hat, sprechen. Folgende Fragen sollen u. a. dabei aufgegriffen werden:

Welche Rolle spielt Motivation im Schreibprozess?

Wo setzt Schreibberatung an, wenn es darum geht, die Motivation der Ratsuchenden zu steigern?

Wie kann Schreibberatung in der weiteren Folge als Vermittlerin zwischen dem Schreiben der Ratsuchenden und ihrer individuellen Motivation gesehen werden?

In einer anschließenden Diskussion sollen Meinungen zum Thema und Erfahrungen mit dem Faktor Motivation in der Schreibberatung ausgetauscht werden.

Dieser Vortrag richtet sich an alle Personen, die im Bereich Schreibberatung tätig sind.

Quellen:

Lange, Elmar (2009): Schlüsselkompetenzen – Wie sie entstehen und verbessert werden können. Eine empirische Untersuchung bei Studierenden. Opladen/Farmington Hills: Verlag Barbara Budrich.

Spinath, Birgit (2005): Motivation als Kompetenz: Wie wird Motivation lehr- und lernbar?, in: Vollmeyer, Regina/ Brunstein, Joachim (Hgg.): Motivationspsychologie und ihre Anwendung. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer, S. 203-219.

*Maria Muster*

## Schlüsselkompetenz Kommunikation: Die Kunst „Nein“ zu sagen.

Ihr wisst oft nicht, wie ihr ein „Nein“ an Dozent\*innen oder Studierende kommunizieren sollt?

Zum Alltag von Schreibtutor\*innen gehört das Meistern schwieriger Kommunikationssituationen in der Beratung, aber auch in Zusammenarbeit mit Dozent\*innen und anderen Schreibtutor\*innen. Hier stellt sich oft die Frage nach einer entscheidenden Schlüsselkompetenz: Wie kann man ein „Nein“ auf eine Weise kommunizieren, die für beide Kommunikationsparteien verständlich und angemessen ist? Der Rahmen eines Workshops bietet dazu die ideale Möglichkeit, das eigene Verhalten zu reflektieren, Erfahrungen auszutauschen, zu lernen, schwierige Kommunikationssituationen frühzeitig zu erkennen, und mit neuen Strategien vorzugehen.

Die Schlüsselkompetenz soll dabei in drei Schritten erarbeitet und vertieft werden: Zunächst werden die Erfahrungen der Teilnehmenden zum „Nein“-Sagen in den Bereichen Dozierende, Beratungssuchende, Team und interkulturelle Kommunikation gesammelt. Dann werden in Gruppen zu den jeweiligen Bereichen Strategien zu den jeweiligen Situationen gebildet und im Plenum vorgestellt. Im zweiten Teil des Workshops werden dann die entwickelten Strategien in vorgefertigten Rollenspielszenarien eingeübt.

Ziel des ersten Teils dieses Workshops ist es, im kleinen Kreis eine vertraute Atmosphäre zu schaffen, in der die auftretenden Schwierigkeiten für Schreibtutor\*innen offen besprochen und Lösungsansätze entwickelt werden können. Dabei soll eine Sensibilisierung für das Entstehen unangenehmer Kommunikationssituationen erworben werden, die möglicherweise zu deren Vermeidung führt, sicher aber zu einem souveränen Umgang damit. Der Workshop ist zweiteilig. Im ersten Teil dieses Workshops entwickeln und vertiefen wir diese Schlüsselkompetenz, indem wir zunächst Erfahrungen sammeln und dann Strategien dazu entwerfen. Im zweiten Teil vertiefen wir diese Schlüsselkompetenz, indem wir die im ersten Teil erarbeiteten Strategien in vorgefertigten Rollenspielszenarien einüben. Dieser Workshop richtet sich an alle, die Schreibberatung anbieten.

*Lilli Hölzhammler & Susanne Meisch*

# Spannungsfelder in der Schreibberatung

## Welche Schlüsselkompetenzen benötigen Schreib-Peer-Tutor\*innen für eine professionelle Handlungsfähigkeit?

Tutor\*innen handeln innerhalb von widerstreitenden Spannungsfeldern. Daher bedarf es Schlüsselkompetenzen, um handlungsfähig und professionell beraten zu können. Handlungsfähigkeit zeichnet sich durch mündiges, produktives, kritisches, selbstbestimmtes und verantwortliches Handeln aus.

Spannungsfelder zeigen sich in Form von Antinomien wie Entscheidungszwängen, Begründungsverpflichtungen und Beziehungsstrukturen.

Welche Schlüsselkompetenzen benötigt werden, um in diesen Spannungsfeldern zu agieren, wird im Workshop erarbeitet. Nach einer kurzen theoretischen Einführung in die Spannungsfelder, werden Fälle bearbeitet.

Danach wird der Frage nachgegangen, welchen Stellenwert die Herausbildung von Handlungsfähigkeit durch den Erwerb von Schlüsselkompetenzen in der Ausbildung der Tutor\*innen besitzt.

Dieser Workshop richtet sich an alle Interessierten.

Quellen:

Helsper, W. (2016): Antinomien und Paradoxien im professionellen Handeln. In: Dick, M./Marotzki, W./Mieg, H. (Hrsg.): Handbuch Professionsentwicklung. Bad Heilbrunn: Julius Klinhardt, S.50-62.

Meyhöfer, F. (2016): Schreibberatung als Profession. Ein handlungslogischer Ortungsversuch. In: Journal der Schreibberatung. Jg. 11, H.1, S.25-30.

Roth, H. (1971): Pädagogische Anthropologie. Entwicklung und Erziehung. Grundlagen einer Entwicklungspädagogik. Bd. 2. Hannover: Hermann Schroedel.S.381.

*Sabine Frenzel & Jana Dienemann*

# Die Rolle von Schlüsselkompetenzen zur Qualitätssicherung in der Schreibberatung

Schlüsselkompetenzen sind eine wichtige Bezugsgröße während der Ausbildung und der Arbeit studentischer Schreibberater\*innen. Doch inwiefern werden die Schlüsselkompetenzen von Beratenden in der Schreibberatung relevant? Zunächst wird die Sichtweise auf Schlüsselkompetenzen erläutert. Diese lassen sich nach Grünh (2001) in fachnahe, wie beispielsweise Methodenkompetenz, und reine Schlüsselqualifikationen, wie Sozial- und Selbstkompetenz, einteilen. In diesem Workshop sollen die reinen Schlüsselqualifikationen, also die Sozial- und Selbstkompetenz, fokussiert werden. Zu den Sozialkompetenzen zählen nach Orth (1999) beispielsweise Kommunikations-, Kooperations- und Konfliktfähigkeit sowie Einfühlungsvermögen. Unter den Selbstkompetenzen versteht Orth (ebd.) allgemeine Persönlichkeitseigenschaften. Exemplarisch können dafür Flexibilität, Ausdauer, Zuverlässigkeit und Motivation genannt werden.

Doch welche Rolle spielen die reinen Schlüsselkompetenzen in der studentischen Schreibberatung? Im ersten Block dieses Workshops soll dafür erarbeitet werden, inwiefern welche Schlüsselqualifikationen zu einer gelungenen Beratung beitragen. Im zweiten Teil des Workshops sollen in Kleingruppen Möglichkeiten skizziert werden, wie diese Schlüsselqualifikationen zur Qualitätssicherung der Beratungssituation eingesetzt werden können. Dieser Workshop richtet sich an Peer-Tutor\*innen und Mitarbeitende von Schreibzentren.

Quellen:

Grünh, D.: Praxisorientierung in Bachelorstudiengängen. In: Welbers, U.(Hg.): Studienreform mit Bachelor und Master. Neuwied/Kriftel/Berlin: Luchterhand 2001, S. 107-127.

Orth, H. : Schlüsselqualifikationen an deutschen Hochschulen. Konzepte, Standpunkte und Perspektiven“. Neuwied/Kriftel/Berlin: Luchterhand 1999.

*Nina Hambalek & Annika Juengst*

# Authentizität - Eine Schlüsselkompetenz für Schreib-Peer-Tutoren?

Was bedeutet „Authentizität“? Und wie gelingt es als Beratende, „authentisch“ zu sein?

Einerseits setzen ‚peer-tutoring‘ und ‚collaborative learning‘ Augenhöhe voraus, mit der wir als Tutor\*innen den Ratsuchenden begegnen sollen. Andererseits haben Tutor\*innen durch ihre Ausbildung in Gesprächsführung und ihrer Erfahrung mit wissenschaftlichen Konventionen einen Wissensvorsprung gegenüber Ratsuchenden. Wie können wir mit dieser Diskrepanz umgehen?

Hinzu kommen unsere individuellen Erfahrungen mit dem Schreiben und dem universitären Leben, die uns prägen. All das sind Ressourcen, auf die wir zurückgreifen können. In diesem Sinne kann man Authentizität als Schlüsselkompetenz für Peer-Schreib-Tutor\*innen bezeichnen, die hilfreich ist, um in Kontakt mit den Ratsuchenden zu kommen.

Dies gilt auch, wenn wir als Beratende aus einer Rolle heraus handeln. Beratungsgespräche sind spezielle Kommunikationssituationen, in denen wir einen Teil der Verantwortung für das Gelingen tragen. Um Authentizität zu wahren, ist es wichtig, unsere Gesprächsgestaltung und unser Rollenverhalten zu reflektieren: Welche Aspekte unserer Persönlichkeit, welche erlernten Kompetenzen bringen wir in die Beratungsarbeit ein? Was halten wir zurück, um uns zu schützen? Wie viel Spielraum lässt mir die Rolle, um mich als „authentisch“ zu erleben?

Nach einem Impulsvortrag wollen wir Erfahrungen mit der Rolle als Peer-Schreib-Tutor\*in austauschen und diskutieren. Der Workshop richtet sich an Peer-Schreib-Tutor\*innen.

*Natascha Herkt*

## Welcher Beratungstyp bin ich ?

Das Modell unterschiedlicher Schreibtypen (beispielsweise des Spontanen, des Planers, des Remixers und des Redakteurs) ist in der Schreibdidaktik weitläufig bekannt. Analog zu den Schreibtypen wollen wir im Rahmen dieses Workshops versuchen, gemeinsam mit euch ein gleichwertiges Modell bezogen auf verschiedene Beratungstypen zu entwickeln. Eine Typisierung läuft stets auf Idealtypen hinaus, wie sie in der Praxis nicht zu finden sind. Dennoch kann sie helfen, Schwächen und Stärken in der eigenen Vorgehensweise zu erkennen. Dafür möchten wir in Dreier-Gruppen Mockberatungen durchführen. In diesen „gespielten“ Beratungssituationen mit vorbereiteten Fällen wollen wir durch die Position einer beobachtenden Person besondere Gewichtungen der Kompetenzen feststellen.

Wir gehen davon aus, dass sich bei gleichen Basiskompetenzen (wie Einfühlungsvermögen, Gesprächsführung, didaktische Kompetenz usw.) dennoch unterschiedliche Beratungsstile durch die Gewichtung in der Anwendung der Kompetenzen herausbilden können. Dabei geht es vielmehr um das Wie als um das Was. Dies soll uns dabei helfen, zunächst ein reflexives Verhältnis zu unserer Beratungstätigkeit herzustellen. Darauf aufbauend ermitteln wir im Austausch die Stärken und Schwächen der verschiedenen Beratungstypen. Ziel des Workshops soll es sein, neben einem intensiven Erfahrungsaustausch mögliche Beratungstypen zu explorieren.

Dieser Workshop richtet sich an Peer-Tutor\*innen und alle anderen Schreibberater\*innen.

*Natalie Pfaff, Paula Willert, Frieda Andrees & Björn Karg*



**FREITAG**

# Bedeutung historischer Methoden für die Kompetenzvermittlung in der Schreibberatung

Die Vermittlung von Schreib- und Lesekompetenzen an der Universität hat eine lange Tradition. Bereits im 16. und 17. Jahrhundert erschienen zahlreiche Ratgeber, die Studierende beim Erwerb studiumsspezifischer Fähigkeiten unterstützen sollten. An diesen historischen Lese- und Schreibenanleitungen lässt sich ein wachsendes Forschungsinteresse beobachten; hingegen blieb eine praktische Anwendung historischer Methoden im Rahmen der universitären Schreibberatung bislang aus.

In diesem Vortrag wird die These vertreten, dass die systematische Anwendung historischer Methoden im Rahmen der Schreibberatung die Handlungsfähigkeit der Ratsuchenden positiv beeinflusst. Grund hierfür ist, dass sich scheinbar abwegige oder vergessene Arbeitsweisen gut für die Entwicklung eigener Problemlösungsstrategien eignen. Um diese These zu belegen, werden zunächst – am Beispiel von Exzerpieren-Anleitungen aus dem 16. und 17. Jahrhundert – historische Methoden zur Steigerung der Lesekompetenz erläutert. Anschließend wird der Vorschlag zur Diskussion gestellt, diese Strategien im Rahmen eines Methodenarchivs in die gegenwärtige Praxis der Schreibberatung einzutragen. Ziel dieses Archivs ist es, die Handlungsfähigkeit durch eine systematische Organisation des Vergessens während des Schreibprozesses zu erhöhen, was vorläufig als „letherale Kompetenz“ bezeichnet werden soll.

Der Vortrag richtet sich an alle, die sich für wissenschaftliches Schreiben und seine Vermittlung interessieren.

*Daniel Bella*

## Wie Ingenieur\*innen denken

Zu den sozialen (Schlüssel-)Kompetenzen wird oftmals die Fähigkeit gezählt, die Sichtweisen und Denkweisen anderer zu berücksichtigen. In diesem Workshop soll diese Fähigkeit nicht theoretisch vertieft, sondern konkret und fallbezogen erweitert werden, indem ihr Wissen über die Denkweise von Ingenieur\*innen erwerbt.

Im Workshop wird euch zunächst mithilfe des Höhlengleichnisses von Platon die Denkweise von Ingenieur\*innen nähergebracht. Dann wendet ihr die besprochenen Kenntnisse in einer vom Höhlengleichnis abgeleiteten Methode an und erarbeitet mögliche Schreibberatungsanliegen für Studierende dieser Fachrichtungen. Abschließend wird ein Austausch über Besonderheiten und Gemeinsamkeiten im Vergleich zur Denkweise/Beratung von Ratsuchenden aus diesem und anderen Studiengängen stattfinden.

Der Workshop wurde in ähnlicher Form bereits 2018 auf der SPTK in Nürnberg angeboten. Er richtet sich besonders an Schreib-Peer-Tutor\*innen.

*Theresa Beerbaum*

# Humor und seine Funktion in der Schreibberatung

Der Erwerb wissenschaftlicher Schreibkompetenz, die als Schlüssel für ein erfolgreiches Studium gilt, wird insbesondere von Studienanfänger\*innen als mühsam oder gar als Überforderung empfunden und lässt darüber hinaus scheinbar kaum Raum für Kreatives, Schreibvergnügen, einen individuellen Stil und Humor. Dabei lassen sich für das wissenschaftliche Schreiben wesentliche Teilkompetenzen wie soziale Kompetenz, zu der man Humor zählen kann, Sprach- bzw. Textkompetenz, Fachwissen oder Prozesskompetenz nicht getrennt voneinander aneignen (vgl. Kruse 2007: 133). Mangelt es an einer dieser Teilkompetenzen, wirkt sich dies auf das Erlernen und Umsetzen der anderen aus (vgl. Lammers 2017: 75).

Um die Sozialkompetenz im Schreibentwicklungsprozess wirksam zu verankern bzw. auszubauen, können Schreibtutor\*innen sowie Schreibende Humor einsetzen. Welche Funktionen Humor dabei im Beratungssetting erfüllen und auf welche Weise er angewendet werden kann, soll Thema dieses Vortrags sein. Ob sich wiederkehrende Gebrauchsmuster ableiten lassen, wird im Rahmen der anschließenden Diskussion erörtert, in der wir dazu einladen, sich an unserer humoristischen Methodensammlung zu beteiligen. Dieser Vortrag richtet sich daher an all jene, die in ihrem beruflichen Alltag Beratungsfunktionen übernehmen.

Quellen:

Kruse, Otto (2007): „Schreibkompetenz und Studierfähigkeit. Mit welchen Schreibkompetenzen sollten die Schulen ihre Absolvent/innen ins Studium entlassen?“, in: Becker-Mrotzek, Michael/Schindler, Kirsten (Hrsg.): Text schreiben. Duisburg: Gilles & Francke Verlag, 117–143.

Lammers, Ina (2017): Sprechen über Texte. Tutorielle Textfeedbackgespräche mit fremdsprachigen Studienbewerber/innen. Berlin: LIT Verlag.

*Tijana Pajic & Elisa Rauter*

## A Luke-Warm Defence of Deductive Reasoning

### Top-Down Models for Competence Acquisition in Disciplinary and Writing Didactics

In contemporary writing didactics, we think of knowledge and competences as ideally acquired through the process of autonomously interacting with tasks or problems. Students are supposed to tap into new resources by activating existing ones to engage them in deep learning. However, judging from my observations as a tutor in writing didactics as well as my own discipline (anthropology), they sometimes fail to make this challenging leap. I therefore suggest that it can be valuable to employ top-down models that allow students to draw on tried and tested approaches to the problem at hand.

As a concrete example, I will be discussing models to enable and improve peer feedback among students that have been developed by a working group at the Göttingen Institute for Social and Cultural Anthropology. Their goal is to give students agency by providing assurance through clear instructions. The skills acquired in this manner are obviously situational but can be expanded on through reflexion and further practice. I thus argue that authoritative methods of teaching, used sparingly, have their place in didactics to quickly raise confidence and skill level of students in dealing with their tasks and to help them develop key competences.

This talk is mainly aimed at tutors, consultants, and teachers of (writing) courses.

Dieser Vortrag richtet sich vor allem an Tutor\*innen, Beratende und Lehrende von (Schreib-)Kursen

*Kim Schumann*

# Information overload.

## Schreibtutor\*innen als Begleiter\*innen durch das Informationsdickicht

„Schreiben ist leicht. Man muss nur die falschen Wörter weglassen“, sagte Mark Twain. So einfach ist es allerdings nicht. Im wissenschaftlichen Kontext sind viele Ratsuchende vor allem zu Beginn ihrer akademischen Schreibbiographie überfordert und erwarten in der Beratung eindeutige Antworten und Anleitung zum „richtigen“ wissenschaftlichen Schreiben.

Dabei ist das Internet eine starke und häufig bevorzugt genutzte Konkurrenz zu den Angeboten zum akademischen Schreiben geworden. Wie soll ich mich als Schreibtutor\*in verhalten, wenn mich Ratsuchende mit Halbwahrheiten aus dem Netz konfrontieren? Direkt antworten und eigenes Wissen weitergeben? Oder verhindere ich so das Erfolgserlebnis der Ratsuchenden, selbst Informationen zu sammeln, aufzubereiten und praktisch umzusetzen? Diese Fähigkeit gilt unter dem Stichwort „Informationskompetenz“ als eine wichtige Schlüsselqualifikation.

Dabei stellt sich die Frage, wie ich in meiner Beratung diese Fähigkeit fördern und eine eigenständige Herangehensweise unterstützen kann. Welche Hilfestellungen sind für welche Ratsuchenden sinnvoll, welche nötig? Dieser Workshop richtet sich an Peertutor\*innen. Gemeinsam erarbeiten wir in Rollenspielen, wie eine sinnvolle Hilfe zur Selbsthilfe für Ratsuchende aussehen kann, wenn es darum geht, sich Informationen zum Schreiben zu beschaffen, zu bewerten und im eigenen Schreibprozess umzusetzen. Außerdem tauschen wir eigene Beratungserfahrungen aus.

*Julia Barthel*

# Helfen statt Retten

## Erweitere deine Handlungskompetenz in der Beratung: World Café

Als Schreibtutor\*innen erlangen und vermitteln wir Schlüsselkompetenzen zum wissenschaftlichen Schreiben. Oft bleibt aber verborgen, dass wir auch Kommunikations- und Konfliktlösungskompetenzen erwerben, die wichtige Aspekte unserer Handlungskompetenz sind und uns befähigen, zielgerichtet, situationsgemäß und individuell angemessen zu agieren.

So stellt uns die Peer-to-Peer-Beratung vor die Herausforderung, ein Feedback zu geben, das die gemeinsame Erarbeitung einer Lösung ermöglicht. Dabei sind die Ratsuchenden oft in Ausnahmesituationen und erwarten eine vorgefertigte „Musterlösung“. Viele von ihnen fühlen sich unsicher, da sie bisher kaum Erfahrungen im wissenschaftlichen Schreiben sammeln konnten oder stehen unter großem Zeitdruck. Wie nehmen wir als Tutor\*innen solche Situationen wahr? Welche Erfahrungen wurden bereits gemacht und welche Lösungsstrategien dabei ausprobiert?

Ein World-Café soll als Plattform für den gemeinsamen Austausch zu diesen und weiteren Fragen dienen. Hierbei findet ihr euch in Kleingruppen an Thementischen zusammen und könnt eure Erfahrungen und Gedanken frei einbringen. Alle Ideen, Inspirationen und Beiträge aus den Diskussionen werden auf der „Tischdecke“ gesammelt und anschließend in einem Abschlussplenum gemeinsam rekapituliert.

Dieser Workshop richtet sich an alle, die individuelle Beratungen durchführen.

*Janina Dierl, Corinna Knöll & Lena Baitinger*

# Lesen als Schlüssel zum Schreiben

Wir können lesen, daher können wir auch schreiben? Lesen ist eine Schlüsselkompetenz, die als wissenschaftliches Lesen im Studium erlernt werden muss. Lahm (2016: 94) stellt dazu die These auf, dass Studierende zu Beginn eines Studiums in einem elementarerem Sinne Lesen können. Dieses „Lesen können“ reiche allerdings nicht aus, um den Anforderungen eines Studiums gerecht zu werden. Lesen wird in Schreibberatungen selten thematisiert. Häufiger bearbeiten wir Beratungsanliegen, die die Literaturrecherche und –auswahl, das Paraphrasieren und das Zitieren betreffen. Einige dieser Anliegen lassen sich auf die Herausforderung zurückführen, im Studium anders Lesen zu müssen.

Daher sind wir als Schreibberater\*innen und Studierende mit einer doppelten Kompetenzanforderung in Bezug auf Lesen konfrontiert: Wie kann ich selbst für mein Studium das wissenschaftliche Lesen erlernen? Und wie kann ich als Schreibberater\*in das Lesen zum Gegenstand der Beratung machen? Ziel des Workshops ist es Handlungsmöglichkeiten zu erarbeiten, mit denen das Lesen explizit zum Thema gemacht wird. Die Handlungsmöglichkeiten werden anhand von Fallbeispielen mit den Teilnehmenden zusammen entwickelt. Dieser Workshop richtet sich an Peer-Tutor\*innen.

Quelle: Lahm, S. (2016): Schreiben in der Lehre - Handwerkszeug für Lehrende. Opladen und Toronto: UTB.

*Christian Lehmgrübner, Lina Chriz & Laura Fiegenbaum*

## Was muss, das muss?

### Die Fähigkeit sich selbst zu motivieren als Schlüsselkompetenz im Studium

Schlüsselkompetenzen befähigen Menschen, ihr Leben zu bewältigen (OECD 2005: 6f). Dazu zählt, dass Personen ihre „Lebenspläne und persönliche Projekte [...] realisieren“ (OECD 2003: 17) können. Die Fähigkeit sich selbst zu motivieren, ist nicht nur im Studium, sondern auch im Berufs- und Privatleben wichtig. Im Studium ist der eigene Antrieb „etwas zu tun“ entscheidend für den Erfolg beim wissenschaftlichen Schreiben und bei der Klausurvorbereitung, denn häufig sind nur wenige äußere Strukturen vorgegeben.

In diesem Workshop ergründen wir in Gruppenarbeit, wie sich Studierende selbst dazu motivieren, an ihren Schreibprojekten zu arbeiten oder für Klausuren zu lernen. Ausgangspunkt dafür sind die Erfahrungen der Teilnehmenden, die sie im Studium und in ihrer Beratungs- oder Tutorienarbeit gesammelt haben. Als theoretischer Rahmen dient uns dabei die von Wolters (2003) entwickelte Systematisierung von Motivationsregulierungsstrategien. Anschließend möchten wir durch eine strukturierte Diskussion im Plenum arbeiten, wie wir die Selbstmotivation von Studierenden in der Beratung und Tutorienarbeit unterstützen können. Dieser Workshop richtet sich primär an Peer-Tutor\*innen.

Quellen:

OECD (2005). Die Definition und Auswahl von Schlüsselkompetenzen. Zusammenfassung. <http://www.oecd.org/pisa/35693281.pdf> [28.03.2019].

Wolters, Christopher A. (2003). „Regulation of Motivation: Evaluating an Underemphasized Aspect of Self-Regulated Learning“. *Educational Psychologist* 38 (4). 189-205.

*Katrin Kremer & Franziska Rozicki*

# BARCAMP SPTK 2019

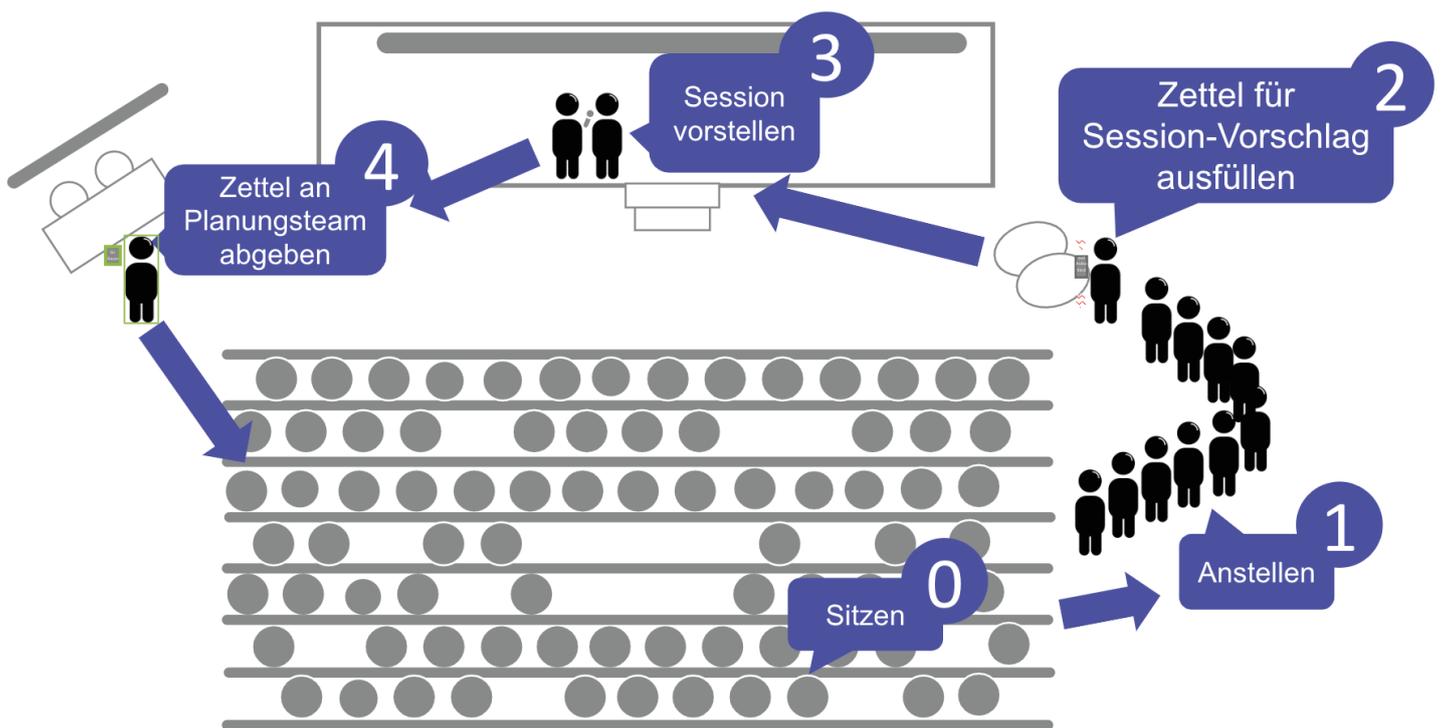
## Diskutieren, Zeigen, Wissen und Erfahrungen teilen

Der oberste Grundsatz eines Barcamps lautet: Wir machen etwas zusammen. Im Barcamp gibt es keine Referent\*innen und Teilnehmer\*innen, sondern ausschließlich Teilgeber\*innen. Teilgeber\*innen nehmen am Austausch teil und geben ihr Wissen und Können: teilgeben eben. Zum Barcamp bringen alle ihre Fragen und Themen ein, die sie mit anderen teilen möchten. Es geht dabei nicht um einen Input wie im Konferenzprogramm, sondern um das unvorbereitete Diskutieren, Zeigen und Teilen von Erfahrungen und Wissen. Das Programm steht nicht vorher fest, sondern wird vor Ort gemeinsam mit den folgenden Grundgedanken erstellt:

1. Barcamp ist, was du draus machst. Was aus einem Barcamp wird, bestimmen die Teilgeber\*innen.
2. Es muss keinen Input geben, eine Frage reicht.
3. Es kann so viele Sessions geben, wie Räume vorhanden sind.
4. Eine Session kann stattfinden, wenn sich mindesten zwei Personen dafür interessieren.
5. Eine Person kann mehrere Sessions anbieten.
6. Eine Session dauert nicht länger als 45 Minuten.
7. Eine Session sollte dokumentiert werden, damit alle an den Ergebnissen teilgeben können.
8. Es ist okay, eine Session mittendrin zu verlassen und zu betreten.

Die Sessionplanung entsteht live vor Ort. Wer eine Idee hat, schreibt sie auf einen Zettel und stellt sie kurz vor, wer Interesse daran hat, die Session zu besuchen, meldet sich. Je nachdem, wie viele Interessierte es gibt, wird die Session einem großen oder kleineren Raum zugeteilt. So entsteht Session für Session der Sessionplan:

**Wir freuen uns auf ein anregendes Teilgeben!**



Ablauf einer Sessionplanung, aus „Der Foliensatz OERcamp – Einführung und Sessionplanung 2017“ von Jöran Muuß-Merholz / J&K – Jöran und Konsorten / ZLL21 e.V. ([www.oercamp.de](http://www.oercamp.de)). Lizenz: [CC BY 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/), angepasst und eingefärbt von Kristin Narr

**SAMSTAG**

# Mit SPASS in der Schreibberatung

## Ein Methodenprozess in der Schreibberatung zur Schlüsselkompetenz Zeitmanagement

Als Schlüsselkompetenztutorin des Career Services der TU Dresden biete ich im Rahmen des Schreibzentrums verschiedene Workshops für Studierende an, vermittele und erarbeite mit ihnen verschiedene Methoden, vorrangig zum gefragten Thema Zeitmanagement.

Oft wird Zeitmanagement auch als Thema in der Schreibberatung angesprochen. Da es dadurch viele Schnittstellen zwischen Schlüsselkompetenzworkshops und Schreibberatungen gibt, möchte ich Euch in diesem Workshop gerne die selbstentwickelte Zeitmanagementmethode SPASS vorstellen. Diese vereint mehrere etablierte Methoden, sowie Tipps und Tricks rund um die Themen Prioritäten setzen, Ziele formulieren, Projekte gekonnt und sicher planen, sowie einige Strategien zum Motivationsaufbau und -erhalt. Die Vorstellung dient zur thematischen Wiederholung und Auffrischung vom bisherigen Wissen oder auch zur Erfahrung neuer Methoden im Bereich Zeitmanagement. Nach dem kurzen Input meinerseits, möchte ich gemeinsam mit Euch verschiedene Fragen diskutieren:

Welche Vor- und Nachteile hat die Verwendung von SPASS in einer Schreibberatung?  
Inwiefern können die vermittelte Methode oder Ausschnitte aus dieser sinnvoll für eine Schreibberatung sein?  
Kann die Methode Ratsuchenden im Schreibprozess und Schreibberatenden in der Schreibberatung helfen?

*Jennifer Vaupel*

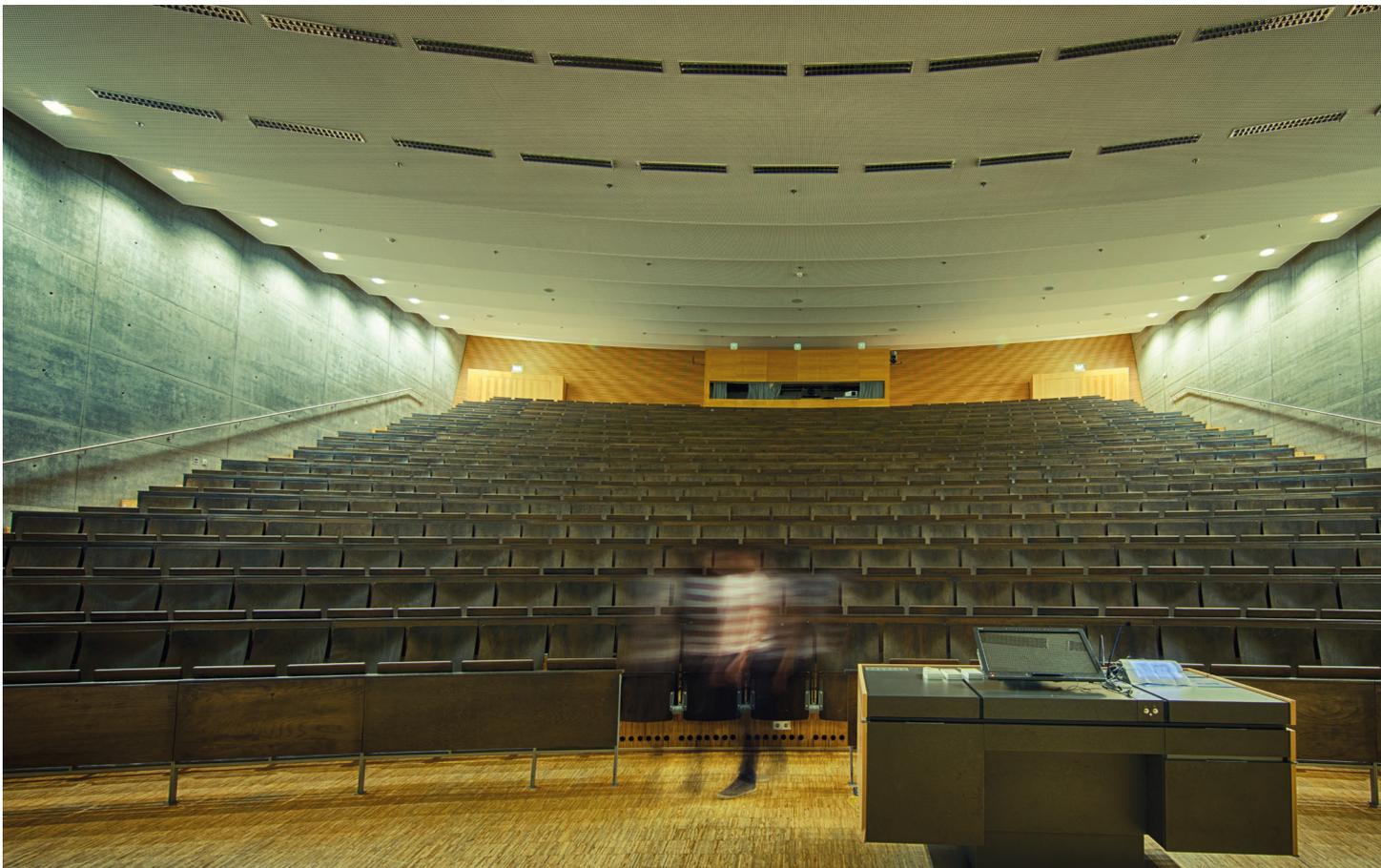


Foto: Florian Bieler / Bildpool TU Dresden.

# Schreibst du noch oder wirbst du schon?

## Werben als verborgene Schlüsselkompetenz von Peer-Tutor\*innen

Werbung spielt eine wesentliche Rolle beim Nach-Außen-Tragen von Informationen zu Schreibangeboten für Studierende. Das Team Schreiben des Center for Teaching and Learning möchte Studierende der Universität Wien auf verschiedenen Ebenen erreichen. Einerseits wird auf universitärer Ebene über die Kanäle der Uni Wien beispielsweise mit Newslettern, Websites und im Webportal geworben. Diese Werbung wird jedoch nicht vorrangig von uns Peertutor\*innen selbst koordiniert. Andererseits betreiben wir auf Peer-Ebene für unsere Angebote Werbung, worauf im Rahmen des eingereichten Vortrags eingegangen wird. Konkret werden zu diesem Zweck diverse Social-Media-Kanäle bespielt, anhand derer Peers direkt erreicht werden. Das Bespielen dieser Plattformen geschieht in der Regel intuitiv und wird nicht explizit als Werbekompetenz betitelt. An Peers herantreten zu können, ist eine zentrale Fähigkeit in der Kommunikation mit Studierenden und trägt wesentlich zur Sichtbarkeit schreibdidaktischer Angebote bei. Unser Vortrag, der sich an Peertutor\*innen richtet, behandelt die Frage, ob und welche Werbekompetenzen diese bei ihrer Tätigkeit benötigen. Im Rahmen der SPTK soll in Folge dessen die verborgene Schlüsselkompetenz des Werbens für Formate der prozessorientierten Schreibdidaktik an die Oberfläche gebracht werden.

*Claudia Hackl & Nina Adelman*

# Wie ein Escape Game zum wissenschaftlichen Schreiben entsteht

## Leitgedanken und Erfahrungen aus der Konzeptions- und Testphase

Nicht nur in Deutschland erfreuen sich Escape-Games seit einigen Jahren im Freizeitbereich und als Teambuilding-Events großer Beliebtheit. Inzwischen ist der Gedanke, Teilnehmende in einem begrenzten Zeitrahmen Rätsel suchen, kombinieren und lösen zu lassen, auch in der Pädagogik angekommen. Aktuell liegen jedoch überwiegend Konzepte für naturwissenschaftlich-mathematische Inhalte vor. Wie also könnten Lerninhalte und Schlüsselkompetenzen, die im wissenschaftlichen Schreiben auf Hochschulniveau wichtig sind, in diesem Format Platz finden? Ziel des Konzeptes ist es, sowohl Studienanfänger\*innen als auch fortgeschrittenen Studierenden die Teilnahme zu ermöglichen und sie für die Komplexität des wissenschaftlichen Schreibens/Arbeitens zu sensibilisieren. Konkret sollen dadurch Recherche-, Team-, Kommunikations-, Zeitmanagement- und Problemlösekompetenzen der Teilnehmenden zum Einsatz kommen.

In diesem Vortrag, der sich an Schreibzentrumsmitarbeitende und SPT\*innen richtet, möchte ich den Grundgedanken des game-based-learning erläutern und einen Rückblick auf den kreativen und stellenweise steinigen, aber m.E. lohnenswerten Weg werfen, den dieses work-in-progress bis dato geprägt hat. Anschließend möchte ich mit euch einen Ausblick auf weitere Entwicklungs- und Anwendungsmöglichkeiten wagen – auch in Bezug auf SPT\*innen, die ein Escape-Game erarbeiten oder begleiten wollen.

*Juliane Homann*

# Das digitale Schreibzentrum

## Potenziale und Herausforderungen für E-Learning in der Schreibdidaktik

In einer neuen AHEAD-Studie (Orr et al., 2019) werden mögliche Modelle der Hochschulbildung im Jahr 2030 beschrieben. Dabei stechen drei Tendenzen ins Auge: Bildung wird modularisierter, Studierendengruppen werden heterogener und digitale Technologien ermöglichen dies. Schreibzentren passen zwar sehr gut in dieses Zukunftsmodell – sie sind als Reaktion auf Heterogenisierung entstanden und bieten voraussetzungslose, punktuelle Unterstützung an – Digitalisierung findet jedoch nur wenig statt und wird oft skeptisch betrachtet.

Das Ziel des Workshops ist es, diese Skepsis zu hinterfragen, bestehende E-Learning Angebote kennenzulernen und gemeinsam Perspektiven zu entwickeln. Dafür halte ich zuerst einem kurzen Impulsvortrag zu den o.g. Zukunftsmodellen und stelle mein E-Learning Konzept für das Schreibzentrum der Frankfurter Goethe-Universität vor. Anschließend werden Gruppen gebildet, die drei Sorten des E-Learnings nach Michael Kerres widerspiegeln. Anhand von Leitfragen, die aus dem Berliner Didaktik-Modell abgeleitet sind und so kompetenz- und ressourcenorientiert sind, entwickeln die Gruppen Ideen zum Einsatz von E-Learning an ihren Schreibzentren. In einer abschließenden Vorstellung der Ideen soll herausgestellt werden, wie alle drei Arten des E-Learnings in Schreibzentren Anwendung finden können, um Studierende beim Schreiben zu unterstützen und die digitalen Kompetenzen von Tutor\*innen zu fördern.

Dieser Workshop richtet sich an Peer-Tutor\*innen und Mitarbeitende.

*Alexander Kaib*

# Überfachliche Kompetenzen von Schreib-Peer-Tutor\*innen

## Veranstaltungsorganisation als Ort des Kompetenzerwerbs

„Es ist nicht genug zu wissen, man muss es auch anwenden. Es ist nicht genug zu wollen, man muss es auch tun!“ (Johann Wolfgang von Goethe)

Diese Maxime Goethes findet auch im Kontext unserer Schreib-Peer-Tutor\*innen-Tätigkeit ihre Berechtigung. Allerdings in einer etwas anderen Art und Weise. Denn in unserer Rolle als Schreib-Peer-Tutor\*innen erwerben wir auch Fertigkeiten, die über Schreib- und Beratungskompetenzen hinausgehen. Mit Blick auf das Thema Kompetenzen ist ein oft wenig beachteter Aufgabenbereich von Schreib-Peer-Tutor\*innen das Projektmanagement.

Als Organisator\*innen und Mitwirkende bei Veranstaltungen planen wir diese, führen sie aus, bereiten sie nach und setzen dabei verschiedene Kompetenzen ein (Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenz). Ganz nachdem Tagungsmotto „Schlüsselkompetenzen im Schreibprozess und Peer-Learning“ möchten wir uns deshalb mit unserer Rolle als Organisator\*innen und Mitwirkende bei Veranstaltungen auseinandersetzen. In einem ersten Schritt werden wir uns gemeinsam überlegen, welche konkreten Handlungsschritte wir im Zuge einer Veranstaltungsplanung, -ausführung und -nachbereitung setzen. Dann werden wir diese Handlungsschritte nach Kompetenzen clustern und dabei die erworbenen Fertigkeiten und Fähigkeiten herausarbeiten.

Dieser Workshop richtet sich sowohl an Schreib-Peer-Tutor\*innen als auch an Schlüsselkompetenztutor\*innen, die sich im interaktiven Austausch ihrer überfachlichen Kompetenzen deutlicher bewusst werden wollen.

*Lukas Georg Hartleb & Andrea Zach*

# **DONNERSTAG & FREITAG**

# Teste ein Escape Game zum wissenschaftlichen Schreiben

Nicht nur in Deutschland erfreuen sich Escape-Games seit einigen Jahren im Freizeitbereich und als Teambuilding-Events großer Beliebtheit. Inzwischen ist der Gedanke, Teilnehmende in einem begrenzten Zeitrahmen Rätsel suchen, kombinieren und lösen zu lassen, auch in der Pädagogik angekommen.

Wie also könnten Lerninhalte und Schlüsselkompetenzen, die im wissenschaftlichen Schreiben auf Hochschulniveau wichtig sind, in diesem Format Platz finden?

Ziel des Konzeptes ist es, sowohl Studienanfänger\*innen als auch fortgeschrittenen Studierenden die Teilnahme zu ermöglichen und sie für die Komplexität des wissenschaftlichen Schreibens zu sensibilisieren.

Konkret sollen dadurch Recherche-, Team-, Kommunikations-, Zeitmanagement- und Problemlösekompetenzen zum Einsatz kommen.

Seit der letzten SPTK wurde das Spiel vollkommen neu überarbeitet und u.a. an der Langen Nacht des Schreibens sowie der Langen Nacht der Wissenschaften getestet. Zum Zeitpunkt der Abstractverfassung entsteht ein zweites Escape-Game zum Thema Plagiat („Tatort: Abschlussarbeit!“). Der Entwicklungsfortschritt bis zur Konferenz entscheidet darüber, welche Version(en) angeboten werden kann/können. Ablauf: Einweisung + Einleitung ca. 10min, Durchführung des Spiels ca. 45-60min, gemeinsame Reflexion ca. 20min.

Achtung: Pro Durchgang können max. 6 Personen teilnehmen; je nach Raumgröße sind begrenzte Plätze für Beobachter\*innen möglich. Erscheinen mehr als 6 Personen, wird die Teilnahme per Losverfahren entschieden.

*Juliane Homan*



Foto: Crispin Iven-Morky / Bildpool TU Dresden.

---

### **Kontakt**

TU Dresden  
Schreibzentrum  
Strehleener Straße 22-24  
01069 Dresden



Mehr Informationen über folgenden Link  
[www.tu-dresden.de/sptk2019](http://www.tu-dresden.de/sptk2019)